

Hermann Grösser

Bioresonanz

Neue Impulse aus der Schweiz

Nach zwei Jahrzehnten intensiven Bemühens, die Bioresonanz-Therapie als ein physikalisches Verfahren nach wissenschaftlichen Erkenntnissen darzustellen, kommt nun die Offenbarung aus der Schweiz: Die Bioresonanz ist ein psychobiophysikalisches Verfahren, dessen Wirkungsweise direkt mit dem Anwender gekoppelt ist. In einem Interview* spricht der schweizerische Gerätekonstrukteur Marcel Hässig über seine Erfahrungen in diesem von der Schulmedizin immer wieder angegriffenen Bereich der Complementär-Medizin. Daß die Bioresonanz funktioniert, steht für ihn außer Frage, aber auch, daß sie nicht so funktioniert, wie sie bisher dargestellt wird.

Herr Hässig, Sie befassen sich nun über ein Jahrzehnt mit dem Thema Bioresonanz und haben kürzlich sogar ein neues Gerät vorgestellt. Was hat Sie veranlaßt, zu den bereits zahlreich vorhandenen Modellen nun noch ein eigenes hinzuzufügen? Bieten Sie denn etwas wirklich Neues?

Die Frage war für mich weniger, etwas Neues zu bieten, als vielmehr einen neuen Weg zu gehen. Wenn Sie die Geschichte der Bioresonanz verfolgen, so führt sie vom einfachen Gerät in den Anfängen bis hin zu den heutigen Geräten mit Hunderten von Programmen, kompliziert in der Anwendung und erst durch viele teure Seminare verständlich, d. h., ein Therapeut muß erst einmal ein paar Seminare besuchen, um das Gerät überhaupt bedienen zu können. Dazu gibt es dann ein Handbuch mit einer Unzahl von Therapie-Programmen, die nach Indikationen geordnet und im Grunde genommen von jeder Praxishilfe nach entsprechender Einweisung einstellbar sind. Daß es bei einer derartigen Vorgehensweise, die ja nichts anderes als eine Art elektronische Schulmedizin ist, auch zu zahlreichen Therapieversagern kommen kann, ist verständlich und wurde mir auch immer wieder sowohl seitens der Patienten als auch der Therapeuten bestätigt. Für mich war es klar, daß dies nicht der Weg sein kann, den ich selbst einschlagen wollte.

Sie haben ja genügend Gelegenheit gehabt, entsprechende Erfahrungen in eigenen Seminarveranstaltungen zu sammeln und natürlich auch durch die frühere Vertretung eines Geräteherstellers aus Deutschland, der allerdings die Produktion seiner Geräte vor ca. zwei Jahren einstellte.

Für mich war dies ein gewisser Rahmen, an den ich mich zu Beginn halten wollte und mit dem ich auch vertraut war. Das damalige Gerät war ziemlich einfach gebaut, beinhaltete zwar die wichtigsten Funktionen der Bioresonanz, bot jedoch keinerlei Komfort in der Anwendung. Auch die technischen Funktionen ließen

in gewissen Bereichen zu wünschen übrig und bedurften einer Überarbeitung. Vor allem die Idee der Filterung von patienteneigenen Schwingungen mußte ich sehr kritisch betrachten, denn die viel bemängelten Phasenverschiebungen stellen ein echtes Problem für jeden nur einigermaßen physikalisch Bewanderten dar. Meiner Meinung sollte man zumindest als Gerätehersteller versuchen, das von Morell, dem Begründer der Bioresonanztherapie, ursprünglich postulierte Modell einer 180 Grad Invertierung auch weitestgehend im physikalischen Bereich zu realisieren.

Trotz aller Kritik an dem Funktionsmodell der Bioresonanz haben Sie sich an das vorherrschende physikalische Grundkonzept gehalten, haben einen erweiterten Frequenzdurchlauf, Verstärkungen, Invertierung und Programme eingebaut. Bedeutet das, daß auch Sie dem aktuellen Modell zustimmen oder haben Sie inzwischen Ihre eigenen Vorstellungen und Erkenntnisse?

Nun, wer heute ein neues Bioresonanzgerät baut, muß neben seinen eigenen Vorstellungen auch den Anforderungen seitens der Therapeuten, die bereits in diesem Bereich arbeiten sowie den physikalischen Gesetzmäßigkeiten Rechnung tragen, auch dann, wenn einem zwischenzeitlich neue Erkenntnisse vorliegen. Wir haben da zum einen die Anwender, die nach der klassischen Vorstellung der Bioresonanz arbeiten möchten und zum anderen diejenigen, die inzwischen erkannt haben, daß es auch andere Ebenen im Wirkungsbereich der Bioresonanz gibt und daß das Bewußtsein einen wesentlichen Anteil am Gesamtgeschehen hat und demzufolge auf so manche technische Funktion verzichtet werden könnte.

Hier weichen Sie eindeutig von dem bisherigen Kurs der Bioresonanz ab. Was ist denn Ihrer Meinung die tatsächliche Wirkungskomponente der Therapie? Wirkt sie nun physikalisch oder wird sie vom Bewußtsein des Therapeuten mit gesteuert?

MARCEL HÄSSIG



befäße sich neben seiner Tätigkeit in den Bereichen Mechanik, Computerelektronik und Analyse-Programmierung sehr intensiv mit Alternativmedizin, wobei Forschungen im Bereich der Orgonenergie, der Geopathie sowie der Bioresonanz und Elektroakupunktur im Vordergrund standen. Seit 1991 ist er selbstständig mit eigenen Entwicklungen von Diagnose- und Therapiegeräten. Über die NATHAL-Methode konnte er seine Forschungen wesentlich intensivieren und wichtige grundlegende Erkenntnisse für neue Methoden gewinnen.

Aus meinem derzeitigen Verständnis heraus bewegt sie sich zwischen beiden, d. h., wir haben in der Bioresonanz sowohl einen physikalischen als auch einem mentalen Anteil, wobei der Übergang fließend ist und neben anderen Faktoren stark vom jeweiligen Anwender abhängt. Wenn es sich z. B. um einen Therapeuten handelt, der als Kapazität anerkannt ist und der Patient auch mit einer entsprechenden Erwartungshaltung in die Praxis kommt und voll empfänglich ist für das, was der Therapeut macht, dann ist die mentale Komponente möglicherweise sogar 80 Prozent und mehr. Der umgekehrte Fall wäre, wenn es sich um einen naturwissenschaftlich gebildeten Patienten handelt, der zwar zum Heilpraktiker geht, weil er Hilfe braucht, aber trotzdem sehr skeptisch allem gegenüber eingestellt ist, so wird der physikalische Anteil überwiegen. Nochmal anders verhält es sich jedoch, wenn z. B. ein Schulmediziner zum Heilpraktiker geht, um ihn zu testen, aber von vornherein der Meinung ist, daß dies alles so oder so Humbug ist, so überwiegt die mentale Komponente im negativen Sinn und verhindert trotz einer physikalischen Komponente den Erfolg.

Dem Bewußtsein kommt auch hier die übergeordnete Funktion zu.

Könnte man sagen, daß das Gerät eine Art Schnittstelle zum Bewußtsein ist und etwas darstellt, das wir für real halten und deshalb auch daran glauben? Demnach würde der Glaube an die Funktion des Gerätes und die damit verbundene emotionale Aufladung die Wirkung erzeugen, die ohne Gerät jedoch nicht möglich wäre.

Selbstverständlich, die Erwartungshaltung ist von enormer Bedeutung. Als einfaches Beispiel dafür sei hier die EAP-Testung angeführt, die ohne mentale Komponente ja bedeutungslos ist. Testet man z. B. einen Patienten mit physikalischem Verständnis und erklärt ihm, was bei der Testung abläuft, so kann er dies im allgemeinen nachvollziehen und läßt sich auch auf Grund der Testergebnisse problemlos über ein elektronisches Gerät behandeln. Andere wiederum bewerten die Art der Testung überhaupt nicht, auch wenn der Therapeut mit dem Biotensor arbeitet, akzeptieren sie dies mühelos. Ein weiterer Patientenkreis, vor allem Hochschulabsolventen, benötigt oft sogar Scheinmaschinen, ohne sich jedoch der mentalen Komponente dabei bewußt zu sein. Für sie gilt nur, was nachvollziehbar ist.

Die Art der Testung ist ja ebenfalls Gegenstand heftiger Kontroversen. Da behaupten die einen, nur Originalsubstanzen führen zum Ergebnis, andere wiederum sind der Meinung, daß selbst das geschriebene Wort genügen würde, um die gleiche Wirkung zu erzielen. Wie sehen Sie das, was ist Ihre Meinung zu dieser Thematik?

Sehr bald schon entdeckte ich das Bedürfnis für gute Testsätze. Ich bin der Meinung, daß Originalsubstanzen einen höheren Wirkungsgrad sowohl in der Testung als in der Therapie haben.

Für mich hat die Urschubstanz den höchsten Stellenwert, ganz abgesehen davon ist auch die psychologische Komponente von Bedeutung.

Der Therapeut weiß, daß es sich um reale Dinge handelt, und dies ist auch der Grund, warum ich persönlich nur auf Originalsubstanzen zurückgreife.

Wie sieht es bei der Selbstbehandlung aus, funktioniert auch da das Bioresonanzgerät? Und wie wird dabei vorgegangen?

Natürlich ist auch das möglich, es sei denn, ich lehne es ab. Was für die Behandlung von Patienten gilt, ist auch bei einer Selbstbehandlung von Bedeutung, nämlich die eigene Einstellung. Eine Selbstbehandlung kann sowohl mit dem Gerät alleine als auch mit Substanzen über das Gerät erfolgen.

An dieser Stelle taucht natürlich auch die Frage der Verbindung zur Radionik auf, obwohl dort die Geräte-Einstellung zur Selbstbehandlung weit differenzierter gehandhabt werden kann. Welche Parallelen

sehen Sie zur Radionik, hat ein Bioresonanzgerät nicht die gleiche Funktionsweise?

Ich persönlich möchte, soweit dies möglich ist, lieber auf der physikalischen Seite bleiben, auch wenn ich mir bewußt bin, daß der Anteil der mentalen Komponente in der Bioresonanz nichts anderes als Radionik ist bzw. radionisch funktioniert. Wenn ein Therapeut damit radionisch arbeiten möchte, kann er dies natürlich tun, schließlich ist dies reine Definitionssache und liegt im Ermessen des einzelnen. Auch wer mit einem Bioresonanzgerät fernbehandeln möchte, kann dies tun, ich habe da nichts dagegen, doch propagiere ich es nicht bzw. habe dies auch nicht speziell vorgesehen.

Mit dieser Aussage durchbrechen Sie allerdings die Schmerzgrenze der Bioresonanz, deren Anhänger, seien es Hersteller oder Exponenten, bisher jede mentale Komponente geleugnet haben. Der Begriff des Bewußtseins taucht in diesem Zusammenhang bisher überhaupt nicht in ihren Schriften auf, das Ganze wurde doch immer als eine rein physikalische Angelegenheit dargestellt, so quasi als eine an der Spitze des Fortschritts stehende Therapieform, die eben von den in der Materie verhafteten Schulmedizinern nur nicht begriffen wurde.

Daran hat sich bis heute kaum etwas geändert, aber genau das kann ich nicht nachvollziehen. Ich gehe zwar immer auch von einer physikalischen Komponente in der Bioresonanz aus, aber die alleine reicht bei weitem nicht aus, um die Wirkung zu erzielen. Schließlich besteht der Mensch ja nicht nur aus Materie, sondern auch aus Geist und Seele. Wer also versucht, einen Menschen nur auf einer Ebene zu behandeln, wird nur beschränkten oder gar keinen Erfolg haben.

In der Bioresonanz ist es der Therapeut, der über das Gerät die Therapie steuert und nicht die Elektronik, auch wenn sie als eine Art Interface dafür erforderlich ist.

Natürlich können Sie Physiker oder Forscher bemühen, ein physikalisches Modell dafür zu entwerfen und eine Abhandlung über die angebliche Funktionsweise zu verfassen und dabei die Chaostheorie, die Quantenphysik oder sonst noch irgend ein wissenschaftlich klingendes Argument anführen, um dies alles auf einer nachvollziehbaren Ebene zu erklären. Ich bekomme dabei ganz einfach einen Lachkrampf, denn all dies ist nur ein kläglicher Versuch, eine mentale Komponente auf die physikalische Ebene zu drücken. Jede Ebene hat ihre eigenen Gesetzmäßigkeiten, und daß das Bewußtsein eine entscheidende Rolle spielt, dürfte jeder, der mit der Bioresonanzpraxis vertraut ist, bestätigen.

Für mich ist ein rein physikalisches Modell in der Bioresonanztherapie, d. h., ohne die Rolle des Bewußtseins mit einzubeziehen, einfach falsch.

Für welchen Einsatzbereich empfehlen Sie die Bioresonanztherapie? Gibt es Ihrer Meinung nach Schwerpunkte, wo besondere Erfolge erzielt werden können?

Ich empfehle die Bioresonanztherapie gerne in Verbindung mit anderen Maßnahmen und weniger als eigenständige Therapie. Sie ergänzt z. B. sehr gut manuelle Therapien, Orthomolekulare Medizin und Phytotherapie mit feinstofflichen Schwingungen, die im Körper Reaktionen auslösen und die Selbstheilungskräfte unterstützen. Man kann die Bioresonanz durchaus als eine elektronische Homöopathie verstehen, mit dem Unterschied allerdings, daß die Repertarisierung mit Hilfe bioenergetischer Testmethoden einfacher und der heutigen Zeit angepaßt ist.

Um diese Vorgänge besser verstehen zu können, bedarf es allerdings einer Revision der vorherrschenden Erklärungsmodelle über die Wirkungsweise sowohl der Bioresonanz als auch der Homöopathie.

So gesehen signalisiert der Name ADVANTUS für Ihr Gerät nicht nur Vorteil, sondern auch Ankunft einer neuen Philosophie im Bereich der Bioresonanztherapie.

Völlig richtig, denn ich möchte einen neuen Weg beschreiten, wobei die Betonung auf dem Weg und nicht auf dem Gerät liegt, möchte aus den alten Modellen austreten, selbst wenn heute noch Komponenten der Vergangenheit in die Geräte mit eingeflossen sind.

Das Ende des 20. Jahrhunderts bedeutet für mich auch das Ende eines rein materialistischen Bildes.

Sind sich erst genügend Therapeuten ihrer geistigen Möglichkeiten bewußt, wird ein durchgehender Wandel eintreten und die alte Denkweise einer neuen holistischen und mehr realitätsbezogenen Anschauung Platz machen. Auch hierin sehe ich einen wesentlichen Beitrag, den ich als Konstrukteur und Hersteller von Bioresonanzgeräten leisten kann.

* Das Interview fand am 10. August 1999 in Effretikon/Schweiz statt.

Anschrift des Autors:

Hermann Grösser
Bürklinstr. 9
D-77933 Lahr

Anschrift des Interviewpartners:

Marcel Hässig
Rikonerstr. 24
CH-8307 Effretikon
E-Mail: haessig.marcel@ndt.ch